MOBILITÄTS-KONZEPT SENIOREN

Selbstständige Mobilität durch bedürfnisgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums



Mobilität mit Zukunft

VCS

Senior*innen und öffentlicher Raum: Eine Herausforderung für die Gemeinden

Die Senior*innen* sind die Bevölkerungsgruppe mit dem stärksten Wachstum.

Im Jahr 2025 waren **1.8 Millionen** Menschen in der Schweiz 65 Jahre alt oder älter **(Bevölkerungsanteil: 18 %)**. Im Jahr 2045 werden es gemäss BFS-Referenzszenario **2.7 Millionen (26 %)** sein.[1]

In den kommenden Jahren wird es für Gemeinden eine grosse Herausforderung sein, Verkehrsinfrastruktur und Aufenthaltsflächen zu schaffen, die Lebensqualität und sichere Mobilität im Alter ermöglichen.

* Unter Senior*innen verstehen wir hier Personen über 65 Jahre.
[1] OFS. Vieillissement actif. Neuchâtel: OFS, 2018

Die Herausforderungen der Mobilität im Alter

Mobilität mit altersbedingten Einschränkungen

2025 waren **18 %** der Schweizer Bevölkerung mindestens 65 Jahre alt.

2045 werden es **26 %** sein.

Fehler-verzeihende Verkehrs-infrastruktur

Als Fussgänger*innen erleiden Menschen ab 75 Jahren **mehr schwere Verkehrsunfälle** als alle anderen Verkehrsteilnehmenden. Diese Unfälle enden häufiger tödlich.[2]

Mobilität ohne Auto

Für Senior*innen, die kein Auto besitzen oder ihren Führerausweis aus gesundheitlichen Gründen abgeben mussten, gewinnen sichere Fusswege und der Zugang zum öffentlichen Verkehr an Bedeutung. Im Alter ist zu Fuss Gehen die häufigste Mobilitätsform.[3]

Soziale Isolation

Die Mobilitätseinschränkungen verstärken die **soziale Isolation** und das **Risiko einer Depression**.[4]

[2] R. Allenbach, S. Niemann, Y. Achermann Stürmer, P. Hertach, K. Huwiler, et J. Zimmermann. Sinus 2021. Niveau de sécurité et accidents dans la circulation routière en 2020. Berne: BPA, Bureau de prévention des accidents, 2021

[3] OFS / ARE (2017): Comportement de la population en matière de transports. Résultats du microrecensement mobilité et transports 2015, Neuchâtel et Berne

[4] Diebold, Monika, et Marcel Widmer. Indicateurs de la santé de la population âgée en Suisse. Neuchâtel: Obsan, 2019

Eine Lösung: Mobilitätskonzept Senioren

Dieses partizipative Instrument hilft den Gemeinden, ihre öffentlichen Flächen so zu gestalten, dass sie Mobilität für ältere Personen erleichtert. Es basiert auf den Erfahrungen und dem Empfinden der Senior*innen. Das Mobilitätskonzept Senioren beinhaltet einen umfassenden Bericht mit konkreten und priorisierten Empfehlungen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und der Aufenthaltsqualität. Mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit, Lebensqualität und die soziale Integration von Senior*innen zu verbessern.

Es ist ein massgeschneidertes Instrument, um:

- Ein **zahlenbasiertes** Bild des Mobilitätsverhaltens von Senior*innen in ihrer Gemeinde zu erhalten.
- **Schwachstellen** in der von den Senior*innen benutzten Infrastruktur zu **erkennen**.
- Den öffentlichen Raum **an die Bedürfnisse von Senior*innen anzupassen**.
- **Aktive Mobilität** zu ermöglichen und diese **sicher** zu gestalten.
- Den **Dialog** zwischen den Gemeindebehörden und der Bevölkerung zu erleichtern.

Die Expertise des VCS

Seit seiner Gründung 1979 hat der VCS Verkehrs-Club der Schweiz zum Ziel, nachhaltige Mobilität zu fördern. Diese soll zu besserer Lebensqualität, Verkehrssicherheit, zu Umweltschutz und attraktivem öffentlichem Raum beitragen. Der VCS entwickelt Projekte im Bereich Mobilität und hat vor mehr als 20 Jahren Mobilitätsanalysen für Senior*innen ins Leben gerufen, die die Grundlage für die aktuellen Mobilitätskonzepte Senioren bilden.

Ein Konzept bestehend aus vier Schritten

In Absprache mit der Gemeinde wird eine **Begleitgruppe** gebildet. Diese vereint alle Dienststellen und Akteure, die mit der Mobilität von Senior*innen zu tun haben. Sie begleitet den Ablauf des Mobilitätskonzepts Senioren, der sich über vier Schritte erstreckt.



Mobilitäts- und Sicherheitsanalyse

Begehung und Empfehlungen

Information und Sensibilisierung

Evaluation

Jedes Mobilitätskonzept Senioren wird in enger Zusammenarbeit mit den Senior*innen und verschiedenen lokalen Organisationen umgesetzt. Es läuft über eine Zeit von rund **12 Monaten** und im Auftrag der Gemeinde.



1. Mobilitäts- und Sicherheitsanalyse

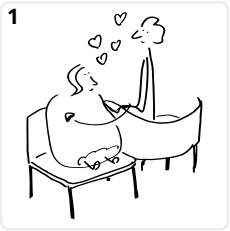
Die Bestandsaufnahme der Mobilität im Alter erfolgt anhand von 16 Qualitätskriterien. Das Ziel ist es, Gewohnheiten, Empfindungen und Mobilitätsbedürfnisse von Senior*innen sowie Hindernisse auf ihren Wegen zu ermitteln. Dieser erste Schritt besteht aus zwei Elementen.

Mobilitätsumfrage
Ein Fragebogen wird an alle Senior*innen im untersuchten Gebiet verschickt.

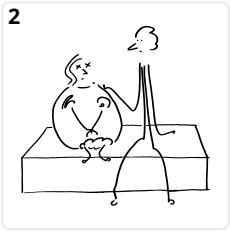
Begleitgruppe
Eine Begleitgruppe wird organisiert, mit Senior*innen und Vertretenden von lokalen Senior*innen-Organisationen.

Die gesammelten Informationen werden analysiert, verarbeitet und in einem Bericht zusammengefasst. Dieser umfasst das Mobilitätsverhalten sowie die generelle Zufriedenheit mit dem öffentlichen Raum. Der Bericht wird in Form von Zahlen und Grafiken vorgelegt. Bei Bedarf werden Besichtigungen vor Ort, Strassenumfragen oder begleitete Rundgänge durchgeführt, um die Datengrundlage zu ergänzen.

Die 16 Qualitätskriterien



Sitzgelegenheiten



Öffentliche Toiletten



Wegunterhalt



Begegnungsorte



Verkehrssicherheit



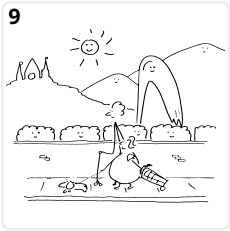
Öffentliche Sicherheit



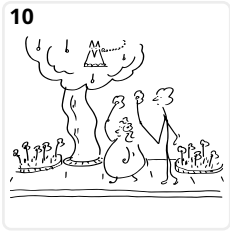
ÖV-Angebot



ÖV-Haltestellen



Grünflächen



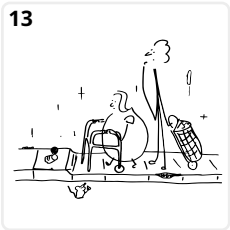
Beschattung



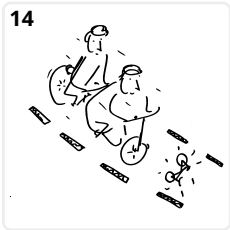
Öffentliche Trink-
wasserspender



Beleuchtung



Fusswegnetz



Velowegnetz



Verkehrsflächen-
aufteilung



Verkehrsführung



2. Begehung und Empfehlungen

Auf der Grundlage der Mobilitätsanalyse und der Begehung des Gebietes mit Verkehrssicherheitsexpert*innen und Stadtplaner*innen werden konkrete Empfehlungen ausgearbeitet und der Gemeinde in Form eines Berichts überreicht.

Die vorgeschlagenen Massnahmen betreffen sowohl die Verkehrssicherheit als auch das Wohlergehen der älteren Menschen. Sie dienen dazu, die festgestellten Probleme kurz-, mittel- oder langfristig zu lösen. Das Berücksichtigen der Bedürfnisse, die Einschränkungen und Meinungen der Senior*innen sind zentral in diesem zweiten Schritt. Die Empfehlungen variieren je nach Art des Problems:

- Bauliche Massnahmen
- Signalisation
- Begleitdienste
- Sensibilisierungskampagnen



3. Information und Sensibilisierung

Das Informieren und Sensibilisieren ist wichtig, um die Mobilität von Senior*innen zu fördern und um die Resultate des Konzepts zu kommunizieren. Es werden massgeschneiderte Massnahmen festgelegt, die sich nach dem Bedarf, dem Kontext und den Interessen der lokalen Partner*innen richten.

Beispiele für empfohlene Massnahmen:



Mit wenigen Schritten vom Tram zum …
An ÖV-Haltestellen werden Plakate angebracht, die wichtige Ziele im Umkreis von 500 m bis 1 km zeigen, die zu Fuss über Senior*innengerechte Wege erreichbar sind.





Kurs «Mobil sein und bleiben»
Die Kurse «Mobil sein und bleiben» richten sich an Senior*innen. Sie vermitteln praktische Tipps, wie sich Senior*innen zu Fuss und mit dem öffentlichen Verkehr sicher und entspannt fortbewegen können. Sie werden gemeinsam mit der Polizei, den SBB und den lokalen öffentlichen Verkehrsmitteln organisiert.

Zeitschrift oder öffentliche Bekanntgabe
Eine Zeitschrift für Senior*innen kann die wichtigsten Resultate des Mobilitätskonzepts Senioren aufzeigen.





Karte der öffentlichen Einrichtungen
Alle Sitzgelegenheiten, öffentlichen Toiletten und Trinkwasserspender der Gemeinde sind auf einer Karte eingezeichnet. Diese ist nützlich, um die Bevölkerung über die Standorte dieser Einrichtungen zu informieren.

Kampagne zum Miteinander von Fuss- und Veloverkehr
Gegen eine geringe Gebühr stellt der VCS der Gemeinde eine bewährte Plakatkampagne zur Verfügung.



4. Evaluation

Der VCS begleitet den Auftraggeber nach der Umsetzung der Empfehlungen. Er steht weiterhin zur Verfügung, um eine Evaluation der umgesetzten Massnahmen vorzunehmen und bei Bedarf zusätzliche Massnahmen vorzuschlagen.

© VCS, September 2026 (2. Ausgabe);
Fotos: Nicolas Righetti – Lundi 13, ATE; Illustration: Tom Tirabosco et Raphaël Nessim.

Das Mobilitätskonzept Senioren in Kürze

- Ein massgeschneidertes Instrument für Gemeinden.
- Ein partizipativer Ansatz mit Beteiligung der Senior*innen.
- Eine Begleitgruppe, in der die betroffenen Dienststellen und Akteure vertreten sind.
- Ein Bericht, der die Mobilität und die Empfindungen der Senior*innen wiedergibt.
- Vorschläge zur Gestaltung des öffentlichen Raums.
- Situativ angepasste Sensibilisierungsmassnahmen.
- Je nach Kanton können die Gemeinden kantonale Subventionen für die Umsetzung eines Konzepts beantragen.

Sind Sie interessiert?

Der VCS erstellt das Mobilitätskonzept Senioren im Auftrag von Gemeinden oder Städten. Wenn Sie die Mobilität der Senior*innen verbessern möchten, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren unter 031 328 58 58 oder mks@verkehrsclub.ch

verkehrsclub.ch/mobilitaetskonzept-senioren

Mit Untersützung von

Fonds für Verkehrssicherheit FVS
Fonds de sécurité routière FSR
Fondo di sicurezza stradale FSS

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera